

Ueber Mani Matter „I han es Zündhölzli azündt“

Wer dachte, einiges über Mani Matter (1936-1972) zu wissen, dem wurde vom Referenten Dr. phil. Joseph Bättig auf sehr kurzweilige Art viel Neues vermittelt. Und Othmar Setz hat mit seiner Gitarre einige Lieder vorgetragen. Der Verein Spektrum Egolzwil-Wauwil hat am Freitag 12. Juni zu diesem Vortragsabend ins Pfarreiheim Egolzwil-Wauwil eingeladen

Sehr lebensnah und tiefgründig hat Joseph Bättig den Zuhörern mit Bild, Ton und Humor das Leben und Werk des unvergesslichen und unnachahmlichen Sängers und Poeten für manche Zuhörer in einem ganz neuen Licht erscheinen zu lassen. Es beginnt natürlich mit der Sprache: Weil die holländische Mutter nicht Deutsch spricht und der Vater nicht Holländisch, wird, mitten in seiner berndeutschen Umgebung, Französisch zur Muttersprache des Kindes. Dann die Wortspielereien: Wie wird aus „Port Arthur“ ein ganzer Satz? Der frühbegabte Mani erfindet: „Bort Arthur immer noch in der Nase?“ Der Tod der Mutter verursacht 1953 eine schwere Traumatisierung. 1967/68 verbringt er mit seiner Familie - seiner Ehefrau Joy und den drei Kindern (Ueli, Sibyl und Meret) - ein Jahr an der University of Cambridge und arbeitet dort an seiner Habilitationsschrift. 1970 erhält er von der Universität Bern einen Lehrauftrag für Staats- und Verwaltungsrecht.

Nebst dieser eher unbekannteren beruflichen Karriere stand natürlich Mani Matter's Werdegang als Künstler im Vordergrund. Dieser hatte schon sehr früh im kleinen und privaten Rahmen begonnen. 1960 ist er erstmals am Radio zu hören. Es folgen Auftritte mit den Berner Troubadours und erst 1971 startet er, auf betreiben Emil Steinbergers, sein erstes Soloprogramm im Kleintheater Luzern. Der Erfolg war gross, für ihn vielleicht zu gross! Jedenfalls hatte er bereits beschlossen, neue Wege zu gehen, als er 1972 tragischer Weise, 36-jährig, verunglückte.

Joseph Bättig zeigte an Beispielen auf, wie raffiniert und hintergründig die Texte von Mani Matter sind. Viele Lieder haben einen (verborgenen) Hintergrund: Vom kleinen Anlass zur Katastrophe: „I han es Zündhölzli azündt“, zum Kunstbetrieb: „De Ferdinand isch gschorbe“, über verpasste Gelegenheiten: „Ds Lied vo de Bahnhöf“, über Anarchie: „Si hei dr Wilhalm Täll ufgfüert“ und über Machtmissbrauch: „Dr Hansjakobli u ds Babettli“

Und in jedem Lied, welches Othmar Setz einführend live vorgetragen hat, wurden die die Zuhörer echt zu Mitfühlenden und Mitdenkenden. Der Vortrag motivierte dazu, die Lieder auch später wieder mal zu hören und die Texte nochmals zu lesen! - Spektrum-Präsident Alois Hodel dankte dem Referenten Dr. Joseph Bättig und Liederer Othmar Setz herzlich für den erinnerungswerten Erlebnisabend.

